

„Sei getrost und unverzagt! Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“ (Josua 1,9)



Die Sommerferien liegen hinter uns. Sicher waren es Wochen mit schönen Erlebnissen, mit Zeit für Familie und Freunde, mit Reisen, Ausflügen und vielleicht der Entdeckung ganz neuer Orte; und in diesem überaus heißen Sommer hoffentlich mit genügend Schatten, Wasser und Momenten, in denen einfach einmal nichts geleistet werden musste - auschlafen, durchatmen, den Tag kommen lassen.

Nun beginnt wieder der Alltag. Der Wecker klingelt früher, Brotdosen werden gepackt, und Stundenpläne bestimmen den Tagesrhythmus. Für viele Kinder ist das vertraut. Für die Erstklässlerinnen und Erstklässler dagegen beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt: neue Räume, neue Menschen, neue Regeln – und die Erfahrung, dass vieles erst gelernt werden muss.

Schule bedeutet Herausforderung. Lernen heißt nicht nur, Wissen aufnehmen, sondern zuhören, dranbleiben und sich zu konzentrieren. Gerade das fällt heute oft schwer. Unser Alltag ist voller Reize, Nachrichten, Bilder und Ablenkungen. Vieles ist darauf ausgerichtet, unsere Aufmerksamkeit möglichst schnell auf etwas Neues zu lenken. Lernen braucht dagegen Zeit, Geduld, Wiederholung und manchmal die Fähigkeit, eine Weile auszuhalten, dass etwas schwierig oder sogar langweilig ist.

Die Eltern stehen auch vor einer Aufgabe, nämlich zu lernen, allmählich loszulassen. Kinder brauchen Begleitung, Unterstützung und Schutz, ganz klar, aber sie brauchen ebenso das Vertrauen ihrer Eltern und die Erfahrung: Ich kann meinen Weg allein gehen. Vertrauen heißt, einen Schritt zurückzutreten und dem Kind etwas zuzutrauen.

Lehrerinnen, Lehrer und Erziehende brauchen Kraft. Sie begegnen vielen unterschiedlichen Kindern, Erwartungen und Konflikten. Sie tragen Verantwortung und benötigen dafür Geduld, Humor, Gelassenheit – und gelegentlich ein ziemlich dickes Fell.

Deshalb wurde am Sonntag vor dem Schulbeginn in vielen Kirchen und Gemeinde, so auch beispielsweise in unserer Gemeinde Düsseldorf-Eller ganz bewusst ein Segen für Schulkinder, Lehrende und Erziehende gesprochen.

Segen bedeutet nicht: Nun wird alles problemlos gelingen. Segen ist kein Schutzschild gegen schlechte Noten, Streit auf dem Schulhof oder anstrengende Tage. Segen bedeutet: **Gott geht mit.**

Genau das wird Josua zugesprochen, als vor ihm ein neuer und unbekannter Weg liegt. Gott sagt nicht: Du brauchst keine Angst zu haben, weil alles leicht wird. Er sagt: **Sei mutig, denn ich bin bei dir.**

Für mich sind das die wichtigsten Wünsche für dieses neue Schuljahr: dass Kinder Menschen begegnen, die ihnen etwas zutrauen, dass Eltern lernen, Vertrauen zu schenken, dass Lehrende die nötige Kraft und Geduld behalten und dass wir alle im Blick behalten: Auch wenn

nicht alles gelingt, wenn wir Fehler machen und Wege schwierig werden, wir gehen sie nicht allein.

Gottes Segen begleite alle, die in diesen Tagen etwas neu beginnen.

Volker Wissen



Herausgeber: Apostolische Gemeinschaft e.V. / Cantadorstr. 11 / 40211 Düsseldorf

Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: blickpunkt@apostolisch.de